

Edertal: In Fortsetzung einer langjährigen Gepflogenheit führt der NABU Edertal auch zur Bürgermeisterwahl am 28. Oktober Gespräche mit den Kandidaten. Den Anfang machte Marco Mörschler im Rahmen einer Vorstandssitzung in Hemfurth-Edersee.

Mörschler nutzte die Gelegenheit, das Thema Wasser-Management im Edersee anzusprechen und sich vom NABU dazu fachlichen Rat einzuholen. In dieser Diskussion seien bisher die ökologischen Aspekte zu wenig berücksichtigt worden. Er sieht gute Chancen, dass diese dazu führen können, dass im Zuge des Klimawandels künftig eine deutlich höhere Mindest-Wassermenge im See vorgehalten wird, zum einen für die Fischfauna im See selbst, aber auch in der unteren Eder. Mörschler sagte: „Der Edersee hat nicht nur eine Bedeutung für den Hochwasserschutz, sondern auch für den Schutz vor zu extremem Niedrigwasser.“

Zu Beginn der Sitzung stellte Vorsitzender Markus Jungermann den NABU Edertal vor. Gegründet als Jugendgruppe im Jahr 1952 habe er heute mit 430 Mitgliedern in einer Gemeinde mit 6500 Einwohnern eine beachtliche Unterstützung für seine Arbeit im Biotop- und Artenschutz, betonte Jungermann. Mit seinen Veranstaltungsprogrammen für Erwachsene und Kinder möchte der NABU das Interesse an der heimischen Natur und ihrer Artenvielfalt fördern. Informationen zur Arbeit des NABU finden sich unter www.nabu-edertal.de.

Wolfgang Lübcke stellte die sieben Edertal Naturschutzgebiete vor. Diese stellten neben dem Nationalpark Perlen der Landschaft dar, deren Bedeutung durch gemeinsame Bemühungen von Gemeinde und NABU noch stärker herausgestellt werden sollte, gerade in Hinblick auf den wachsenden Wander- und Radtourismus. Schon aufgrund der topografischen Lage dieser Gebiete sei es abwegig, diese als Entwicklungshemmnis für die Gemeinde zu sehen.

In der Öffentlichkeitsarbeit stärker herausgestellt werden sollte nach Meinung des NABU auch die Renaturierung der Eder. Zusammen mit den Maßnahmen an den Flussabschnitten von Bad Wildungen und Fritzlar entwickle sich ein Biotopverbund, der landesweit Anerkennung finde. In Edertal gebe noch eine Renaturierungslücke zwischen Mehlen und Bergheim. Im Wesetal gehe es darum, weitere Wanderungshindernisse für Fische und andere Wasserorganismen zu beseitigen.

Markus Jungermann bezog Stellung zur Siedlungsentwicklung der Gemeinde. Eine weitere Zersiedlung der Landschaft und der Flächenverbrauch müsse durch eine Stärkung der Ortskerne minimiert werden. Notwendig sei ein ganzheitliches Entwicklungskonzept.

Franz-Josef-Göllner wies auf die Bedeutung der gemeindeeigenen Flächen für den Erhalt und die Förderung der Artenvielfalt hin. Es entspann sich eine lebhafte Diskussion über die Arbeit des Edertaler Bauhofs und eine sinnvolle Gestaltung von Ausgleichsmaßnahmen bei Eingriffen in die Landschaft.

Mörschler dankte dem NABU-Vorstand für die vielfältigen Informationen. Sein Fazit: „Es geht im örtlichen Naturschutz nicht um Mehrausgaben, sondern um mehr Vernunft.“